

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 7

Artikel: Rekord
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3' Bärn

Der Frost hat nachgelassen,
Der Eislaufsport abgeflaut;
Es föhnete warm durch die Straßen,
Von den Dächern tropft es — es taut.
Um Kirchenfeldbrückensportplatz,
Da schlitteln drei Jungen im Grätsch:
Abhärtungsfanatiker üben
In Schwimmhöfen Fußballmatsch.

Die Bernerin, die elegante,
Hüllt in Pelzwerk Händchen und Kopf,
Doch's Kleid trägt sie ausgeschnitten
Vom Gürtel fast bis zum Kropf.
Die Herrenwelt aber im Sweater
Und Skikostüm paradiert:
Gibt's heuer auch keine Sremden,
So werden sie täuschend markiert.

Die Frauenstimmrechtlerinnen
Erfassten nun auch die Pflicht,
's gibt höchstlich einmal für Frauen
"Staatsbürgerlich" Unterricht.
Dort lehrt man die Damen gründlich,
Was Krieg sei und was neutral,
Was Wien und Paris bedeuten,
Noch außer dem Modejournal.

Staatsbürgerlich lehrt auch die Herren
Vorsorglich die Kreisinnspartei,
Was Pflicht gegen andere Staaten,
Und wie nötig die Kriegssteuer sei.
Unsonst hat man jeglichen Anspruch
Kriegsmäßig herabgeschraubt,
Und liest im „Du“ seine Zeitung:
Das heißt — wenn's der Boy erlaubt.

Wylersink

Rekord

In einem Stammstisch erzählte man sich allerhand Geschichten von großen Schuldenmachern. Ein Sremder, der in der Nähe saß, hörte lächelnd zu, ohne sich in das Gespräch zu mischen.

„Ja,“ sagte einer von ihnen, „ich habe einen Freund gehabt, der hatte so viele Gläubiger, daß seine Wirtin an jedem Ersten zwei, bei Regenwetter sechs Kilo Schmuck aus der Wohnung zu schaffen hatte.“ — „Das ist noch gar nichts,“ sagte der zweite. „Ich habe einen Freund gekannt, der wohnte vier Treppen hoch. Da konnte aber vom Ersten bis zum Dritten eines jeden Monats niemand hinein oder hinaus, so drängten sich die Gläubiger im Treppenhaus.“ — „Das ist alles noch nichts,“ mischte sich ein dritter in die Unterhaltung. „Ich wohnte mit einem Schuldenmacher im selben Haus. Da mußten regel-

mäßig nach dem Ersten eines Monats die Treppen erneuert werden, so waren sie von den Besuchern abgenützt worden.“ — „Und ich kannte einen Schuldenmacher,“ meldete sich der folgende der Stammstischgenossen, „der wohnte in einer Vorstadt von London. Für die Gläubiger dieses Mannes wurde jeden Monat zwei Tage lang eine eigene Straßenbahn in Betrieb gesetzt.“ — Zu all dem hatte der Sremde lächelnd geschwiegen. Da man vermutete, daß auch er sein Teil zur Unterhaltung beitragen könne, munterte man ihn zum Erzählen auf. „Uell,“ sagte er. „Ick haben gewohnet in eine große Stadt in Nordamerika. Neuhunderttausend Einwohner. Ick haben gehabt fast vieles Schulden. Darum sein ich gezogen nach Europa. Und nun sein die Stadt ausgestorben, weil alles Gläubiger wollen spreken zu ick und sein gezeit mit mir.“

Stoßseufzer eines Pantoffelhelden

Der Professor stammelt, die Hände schmerzlich ringend: „Herrgott . . . Herrgott . . . Warum ergeht es mir mit meiner Frau nicht ebenso wie mit meinen Ueberschuhen und Regenschirmen . . . Die verlege, verliere und lasse ich überall stehen, sodaß ich sie nie mehr finde . . . Nur meine Frau findet sich immer wieder . . . immer wieder . . .“

Rdro.

Der Stil des XX. Jahrhunderts

Das Mädchen spricht: Mein erblühter Leib ist eine weiße, jungfräulich-unberührte Wüste, meine Seele eine träumende Dattelpalme. Die ungefeisten Datteln sind meine Liebe.

Ich bete: Sonne des Morgenlandes, lasse deine heiligen Protuberanzen mahnender lodern, auf daß die Datteln meiner Seele reisten und Herz und Zunge des edelsten Reitkamels erfreuen! — Ha, ein Krokodil, das vom Süden her längs der Wirbelsäule dräuend gegen die Pyramiden gekrochen kommt: die sündhaftie Begierde!

... und will sagen: Ich bin eine alte Jungfer und möchte unter allen Umständen einen Mann haben.

Der Doktor spricht: Die Natur schuf einen Tempel mit geheimnisvollen Irrgängen und nannte ihn Bauch. Tausend wertvolle Sachen wandern Jahr aus, Jahr ein durch diese Gänge, dem Tempeltor entgegen, das in ein Tal gebettet ist, und sinken zerduftend durch ein Rohr in das Urcaos zurück. Will es die Vorbehaltung, so auch ins Gras. Bei dir, Sohn einer menschlichen Mutter, hat ein widriges Geschick die Gänge verrammelt, wie das Erdbeben die Straßen von Abozzano, und es geschah, daß die wertvolle Bracht sich staute und den heiligen Tempel durch das Portal des Mundes verließ.

... und will sagen: Herr Wiedmer, Sie haben Darmverschlingung.

Rudolf Eyschka

Frage

Wenn ich mir es wohl und recht bedenke:
Warum sprach der Dichter Spitteler?
Mancher pries ihn, mancher kriegt die
Sür und wider gab es Kritteler. [Kränke,
Alsobald sprach auch der Magister,
Der Magister: Avenarius; (Schröcklich zu vernehmen manchmal ist er
Einigen; den anderen Hochgenuß.)

Und noch immer woget das Geseire
hin und her, ein lächerlicher Krieg!
Lasset, Liebe, endlich das Geleire —
Mancher spräch gescheiter, wenn er schwieg.
Auch dem Weisen kann es wohl passieren,
Däß der Böse ihm mit arger List
Nahet, und er Worte kann verlieren,
Worin etwas weniger Weisheit ist.

Doch davon sei heute nicht die Rede:
Eine Frage sei mir nur erlaubt:
Mancher hebt in dieser Sederfehde
Zu den Sternen sein so weises Haupt:
Macht ein großes und gewaltig Wesen,
Spricht mit Ernst vom Dichter Spitteler,
Welcher niemals nichts von ihm gelesen...
(Stimmt das? fragt ein kleiner Kritteler.)

Auch Einer.

Aphorismen

Der Hund haft die Katze, die Katze
haft den Hund; Gottlob sind wenigstens die
Menschen friedfertig.

* * *
Für sein Vaterland zu sterben, ist schön,
ich finde es aber schöner, für sein Vater-
land zu leben.

* * *
Es liegt mehr Wahrheit in einer Granate,
als in einem diplomatischen Schreiben zwischen London und Berlin.

* * *
Wenn Jaures nicht ermordet worden wäre, wäre der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland nicht ausgebrochen, aber dann wäre die Welt um eine faule Ausrede ärmer.

* * *
Man soll nach dem Kriege die Schuhengräben gegen Eintrittsgeld den Leuten zeigen, die nicht so glücklich waren, selbst dabei zu sein.

Germann Strachl

Löwenzwingen!

nach Hagenbecker Art, zwei Löwen frei auf drei Meter Distanz über einem Wassergraben zu leben, unter Hörderbüscheln, sowie fünf schöne Panther, Niesenbär und Wolf, Schakal, Adler, Geier, Affen. Menagerie Eggenchwiler, Milchbuch-Zürich

Es ist strenger Befehl an alle Truppen in Deutschland gegeben, daß Lebensmittel in Seindesland nur gegen ordnungsmäßig ausgestellte Bescheinigung entnommen werden dürfen. Nun fand in den letzten Tagen ein Offizier auf der Weide eine einsame Kuh, die an den Hörnern folgenden Zettel trägt: „Zehn Liter Milch entnommen!

5. Komp., J. R.
B. Sch.